

BADEN: B.LAB – Stadtlabor Baden

Neue Wege in der Stadtentwicklung

Wie lassen sich private Arealüberbauungen für eine Stadtentwicklung nutzen, und welche Spielräume für urbane und gemeinnützige Anliegen gibt es. Das «Stadtlabor Baden» endet letzte Woche seine Podiumstrilogie mit einem Städtebaustammtisch der Zeitschrift «Hochparterre».

Isabel Steiner Peterhans

Ich freue mich auf die Resümeedarbietung von Patti Basler am Schluss der heutigen Veranstaltung», verrät eine sympathische Besucherin. An einem eigens für Basler eingerichteten Schreibpult fasste die textlich-rhetorisch begabte Frau nämlich den zweistündigen Diskussionsabend spritzigfrech zusammen und trug dies anschliessend dem Publikum vor. Die gewiefte Poetin schaffte es auch diesmal, ein vielschichtiges Thema mit einem Augenzwinkern auf ein amüsantes Niveau witzig herunterzubrechen.

«Papieri»-Areal

Das «Stadtlabor Baden» (Daniela Dreizler, Marc Angst und Peter Heusler) lud zur dritten und letzten Podiumstrilogie. Xaver Inglin präsentierte den bis anhin gelungenen Planungsprozess des «Papieri-Areals» in Cham aus Sicht des Vereins Papierisch, der sich am partizipierenden Prozess beteiligt. Aber wie nur kriegt man eine Vision gebacken und auch



Von links: Philip Doka (Projektentwickler und Geschäftsleiter Wetter Immobilien, Baden), Andreas Schneider (Leiter Institut für Raumentwicklung, Hochschule Rapperswil), Moderatorin Rahel Marti (Redaktorin Fachzeitschrift Hochparterre), Eric Honegger (Architekt und Arealentwickler, Baubüro Insitu, Basel) und Markus Schneider (Vizeammann, Ressort Planung und Bau)

Bild: zVg

umgesetzt, wo ein ES (Idee/Projekt) zu einem WIR (frühzeitige Mitsprache der künftigen Bewohner) auch tatsächlich gelingt. Diesen roten Faden eines allfälligen Miteinbezugs von Bewohnern und künftigen Bewohnern in ein Projekt griff Rahel Marti, Stv. Chefredaktorin der Fachzeitschrift «Hochparterre», souverän auf und moderierte durch das Thema. Diesmal mit von der Partie waren Markus Schneider (Vizeammann, Ressort Planung und Bau), Andreas Schneider (Leiter Institut für Raumentwicklung, Hochschule

Rapperswil) und Philip Doka (Projektentwickler und Geschäftsleiter Wetter Immobilien Baden). Aus terminlichen Kollisionsgründen nicht teilnehmen konnte Barbara Buser (Architektin und Arealentwicklerin), sie wurde durch Eric Honegger (Architekt und Arealentwickler, Baubüro Insitu, Basel) ersetzt.

Eine «Kalkbreite» auch in Baden möglich

Selbstkritisch, ihre Arbeit und die damit verbundene Strategie immer wieder überdenkend, könnte auch

so eine Stadt Baden unterwegs sein, diese Frage wurde vom Publikum eingeworfen. Und was meint die politische Fraktion zu alldem. Könnte das Ruder noch umgerissen werden beim bevorstehenden Grossprojekt «Galgenbuck» (Dättwil), wo längerfristig bis zu gegen 1500 Personen wohnen. Und wie steht Baden zum innovativen Lebensgefühl einer sich formierenden Mehrheit mit «autofreies Wohnen». Und überhaupt, könnte auch eine Kalkbreite in der Region Baden realisierbar sein, gilt dieses

doch als «Flagship» für die Stadt Zürich.

Abschliessend warf Eric Honegger noch ein, dass Grundeigentümer, Projektentwickler und Endanleger (Institutionelle Investoren oder Genossenschaften) an der Planung beteiligt sind. Wobei Letzterer entscheidet, was die Nutzung und wer die Nutzer sein werden. Zum Glück wurden im Anschluss an den Event Wurst, Brot und Bier offeriert, so gabs nach so viel geistiger Nahrung auch etwas Währschaftes zwischen die Zähne.